

Protokoll

über die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Liegenschaften, Straßen und Verkehr am Mittwoch, 13.06.2012, 17:00 Uhr, im Rathaus II (Langendamm), Sitzungssaal, Zum Jadebusen 20, 26316 Varel.

Anwesend:

Ausschussvorsitzender:	Georg Ralle
stellv. Ausschussvorsitzender:	Raimund Recksiedler
Ausschussmitglieder:	Rudolf Böcker
	Dirk Brumund
	Dierk Gröne
	Christoph Hinz
	Abbes Mahouachi
	Steffen Schwärmer
	Elke Vollmer
stellv. Ausschussmitglieder:	Sascha Biebricher
	Djure Meinen
	Alfred Müller
Ratsmitglieder:	Heinz Peter Boyken
	Karl-Heinz Funke
Bürgermeister:	Gerd-Christian Wagner
von der Verwaltung:	Olaf Freitag
	Martina Geisthardt
	Uwe Heinzelmann
	Jörg Kreikenbohm
	Reiner Wandscher
Gäste:	Hans-Georg Cordes
	Heinz Hagendorff
	Jan-Gerd Oltmanns

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung
- 2 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Liegenschaften, Straßen und Verkehr vom 14. Mai 2012
- 3 Einwohnerfragestunde
- 4 Anträge an den Rat der Stadt
Kein Tagesordnungspunkt
- 5 Stellungnahmen für den Bürgermeister
Kein Tagesordnungspunkt
- 6 Zur Kenntnisnahme
- 6.1 Neudorfer Wege und Straßen; hier: Anhörung von Bürgern und Anliegern zur geplanten "Entsiegelung" von Moorstraßen

Protokoll:

Öffentlicher Teil

1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Tagesordnung

Ausschussvorsitzender Ralle eröffnet die Sitzung und stellt die Tagesordnung fest. Er begrüßt insbesondere die eingeladenen Anlieger Herrn Cordes, Herrn Hagedorff und Herrn Oltmanns sowie die Zuhörer und die Presse.

2 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Liegenschaften, Straßen und Verkehr vom 14. Mai 2012

Das Protokoll über die Sitzung des Ausschusses für 14. Mai 2012 wird einstimmig genehmigt.

Ratsherr Funke fragt an, ob Herrn Wandscher als Ansprechpartner für Straßen und Wege in der Zeitung bekanntgegeben wird. Verwaltungsseitig wird geantwortet, dass das noch erfolgen wird.

3 Einwohnerfragestunde

Eine Einwohnerfragestunde findet mangels Wortmeldungen nicht statt.

4 Anträge an den Rat der Stadt

Kein Tagesordnungspunkt

5 Stellungnahmen für den Bürgermeister

Kein Tagesordnungspunkt

Zur Kenntnisnahme

6.1 Neudorfer Wege und Straßen; hier: Anhörung von Bürgern und Anliegern zur geplanten "Entsiegelung" von Moorstraßen Vorlage: 242/2012

Ausschussvorsitzender Ralle beginnt mit der Berichterstattung der Besichtigung der Moorstraßen in Rastede und bittet im Anschluss daran, die eingeladenen Anlieger nochmals die Sorgen und Nöte zur geplanten „Entsiegelung“ der Moorstraßen dem Ausschuss vorzutragen.

Verwaltungsseitig werden die Ergebnisse der Bereisung vorgetragen. Es wurde festgestellt, dass Rastede hinsichtlich der Versackung und der Schadensbilder ähnliche Probleme wie die Stadt Varel hat. Es wird festgestellt, dass die Gemeinde Rastede ähnlich mit der Problematik umgeht wie die Stadt, z.Bsp. werden auch dort Versackungen aufgefüllt und Risse geschlossen. Es wird erläutert, dass Rastede lediglich eine Neuerung eingeführt hat. Die Gemeinde Rastede hat eine Komplettauskoffierung vorgenommen, damit die sanierten Straßen nicht nach ca. 8-10 Jahren kaputt gehen, sondern Dauerhaftigkeit gegeben ist. Diese Vorgehensweise verursacht einen erheblichen Mehrbedarf an Finanzmitteln.

Die Verwaltung führt aus, dass in der Vergangenheit teilweise durch Zuschüsse vom Amt für Agrarstruktur EU-Mittel in Höhe von 40% für das Aufbringen von Asphalt auf Straßen gefördert worden sind. Der Asphalt war nicht so stabil, so dass das Problem mit den Asphalt- und Betonstraßen nicht auf Dauer gelöst werden konnte. Es konnte nicht mehr punktuell repariert werden, so dass man eine günstigere Variante, die der Tränkdecke, u.a. durch Fördermittel, gewählt wurde. Es war bekannt, dass Tränkdecken nicht so eine Stabilität aufweisen wie eine Asphaltdecke und es nach wenigen Jahren zu erneuten Straßenschäden kommen kann. Jedoch standen damals keine anderen Mittel zur Verfügung. Die Entscheidung ob a) neuer Asphalt aufgetragen oder b) eine Entsigelung durchgeführt werden soll, ist aufgrund der Haushaltslage zugunsten der Entsigelung gefallen. Die Vorteile a) wesentlich günstiger als Asphalt, b) die Unterhaltung stellt sich günstiger dar und c) letztendlich kann bei entsprechenden Haushaltsmitteln die spätere Entscheidung getroffen werden, eine Asphaltdecke obendrauf zu bringen (siehe Beispiel Plattebergstraße). Die Verwaltung führt an, dass die Straße Am Felde gleiche Straßenschäden aufwies, es jedoch in Anbetracht der schlechten Finanzmittel keine andere Möglichkeit gab, als die Straßendecke zu entsiegeln.

Verwaltungsseitig wird mitgeteilt, dass im Rahmen der Haushaltsberatungen diskutiert wurde, in den Straßen Neudorfer Straße, Villaweg und Sökersweg entweder eine Asphaltierung obenauf zu bringen zu einer Gesamtsumme von ca. 300.000,00 Euro oder die Straßen nach dem Beispiel Plattebergstraße und Am Felde für rd. 80.000,00 Euro zu entsiegeln. Der Haushalt 2012 hat lediglich 80.000,00 Euro bereitstellen können, so dass man sich für die Entsigelung entscheiden musste.

Ein Anlieger der Straße führt an, dass die Staubbelastung durch die Entsigelung sehr hoch ist. Er zeigt anhand eines Fotos, wie die Straßendecke vor der Entsigelung ausgesehen hat. Nun ist Schotter aufgefüllt worden mit einem Mineralgemisch von einer Stärke bis 32 mm. Er ist der Meinung, dass diese Körnung zu stark ist, dieses Gemisch wird als Bahnschotter verwendet. Nach den Regeln des Wegbaues sollte die Körnung für Straßendecken 5-16 mm betragen. Des Weiteren sollte diese Körnung nach dem Aufbringen nicht gerüttelt, sondern gewalzt werden. Herr Cordes kritisiert weiter, dass es seiner Meinung nach zu keiner Bauabnahme gekommen sei. Er fordert in diesem Zusammenhang eine Abnahme durch einen Sachverständigen und bittet um Nachbesserungen.

Ausschussvorsitzender Ralle bittet die Verwaltung, dazu Stellung zu beziehen.

Bürgermeister Wagner bedankt sich für die Darstellung und bekräftigt nochmals, dass es wichtig ist, die Anliegen der Bürger zu hören, um zukünftig besser handeln zu können. Er weist jedoch in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es aufgrund der schlechten Haushaltslage nur „Flickarbeiten“, um die Schäden zu begrenzen, durchgeführt werden können. Er bedauert diese Situation, er bittet die Verwaltung, die Stärke des Schotters nochmals zu überprüfen, um die Staubent-

wicklung so gering wie möglich zu halten. Mangelnde Fachkenntnisse seitens der Verwaltung weist Bürgermeister Wagner zurück. Aufgrund der schlechten Finanzmittel sollten Überlegungen angestellt werden, welches Verfahren für die Zukunft am sinnvollsten erscheint. Er bittet die Verwaltung die Verfahrensgänge darzustellen, ob es eine Beurteilung durch Fachleute sowie eine Abnahme der Straßen gegeben hat.

Verwaltungsseitig wird der Vorwurf mangelnder Fachkenntnisse zurückgewiesen. Herr Kreikenbohm erklärt in diesem Zusammenhang noch einmal den Begriff „Qualifizierten Straßenbau“. Man versteht darunter, dass man etwas so baut, dass es auch entsprechend haltbar ist. Dafür gibt es Normen nach den Regeln des Wegebbaus. Nach diesen Regeln schreibt man fachgerecht aus. Im Anschluss wird nachgeschaut, ob der Einbau so erfolgt ist, wie er beauftragt wurde und dann wird nach den Regeln der Technik davon ausgegangen, dass die Haltbarkeit entsprechend gegeben ist. Er weist darauf hin, dass Moorstraßen sich undefiniert verhalten. Ein Fachmann würde tief auskoffern, ggfs. ein Vlies einbringen und darauf aufbauen. Die Stadt betreibt keinen qualifizierten Straßenbau, sondern aufgrund der finanziellen Mittel ein aus der Not geborener Prozess, um die Versicherungssicherheit aufrecht zu halten. Er erklärt dazu, dass hier lediglich ein Unterbau geschaffen wird, auf den üblicherweise aufgebaut wird. Verwaltungsseitig wird weiterhin mitgeteilt, dass sämtliche „Körnungen“ ausprobiert worden sind. Bei größeren Körnungen ist der Fahrradfahrer stark benachteiligt. Ist das Gemisch feiner, dann kommt es zu hohem Staubaufkommen. Ebenfalls wurden Auftragungen durchgefäst, des Weiteren wurde auch gewalzt. Er weist nochmals darauf hin, dass diese Schäden der Straßen auch sehr witterungsabhängig sind.

Die Anlieger bedauern nochmals, dass die Straßenschichten so stark ausgekoffert worden sind. Man hätte den Urzustand der Moorstraßen nicht berühren sollen. Herr Cordes bittet darum, rechtzeitig zu handeln und nicht zu warten bis die Straßenrisse zu breit sind. Er schlägt vor, Asphaltfräsgut in die Risse einzubringen. Herr Oltmanns fordert in diesem Zusammenhang eine jährliche Überprüfung der Bäume. Er erklärt, dass die schiefen Bäume, die die Straße auseinanderdrücken, gefällt werden müssen. Er empfiehlt dazu, um Kosten zu sparen, die Bürger an solchen Aktionen zu beteiligen und um Mitwirkung zu bitten. Weiterhin weisen die Anlieger nochmals darauf hin, dass auf Moorstraßen nichts abgetragen werden sollte, sondern immer nur etwas aufgetragen werden darf.

Verwaltungsseitig wird mitgeteilt, dass das keine Lösung sei. Werden die Straßen nur noch aufgefüllt, würden die Straßen immer schmaler und die Böschungen steiler werden. Das Einbringen von Fräsgut hält die Verwaltung für falsch, wenn es nicht teerbelastet sei, wäre es nicht kostengünstig. Des Weiteren könnte es sich verklumpen, dass Beseitigen würde durch die Entsorgung zu hohe Kosten verursachen.

Die Ratsherren Böcker, Funke und Müller diskutieren kontrovers zu den geplanten Entsiegelungen der Moorstraßen. Zum einem wird die schwierige finanzielle Situation des Haushalts gesehen, zum anderen wollen sie, dass die Straßen vernünftig zu Befahren sein müssen. Man sollte eine Lösung finden, die der finanziellen Situation der Stadt entspricht, zum einen den Haushaltsansatz erhöhen sowie die Anlieger der Straßen zufrieden zu stellen. Dabei stellen Ratsherr Funke und Ratsherr Müller heraus, dass umgehend eine Lösung der schlechten Straßendecke gefunden werden muss. Ratsherr Funke begrüßt ausdrücklich den Vorschlag der Anlieger, beim Verteilen des Mineralgemisches mitzuwirken.

Ratsherr Funke fordert die Verwaltung auf, die Fragen von Herrn Cordes zu beantworten, ob die Straße nach dem Herrichten in einem Zustand war, dass man sie so nicht abnehmen durfte und ist überhaupt eine Abnahme erfolgt. Er bedauert, dass es keine Abnahmeprotokolle gibt und fordert, dass das künftig vorhanden sein sollte.

Verwaltungsseitig wird darauf geantwortet, dass man bereits darauf schriftlich geantwortet habe. Es wird jedoch ausgeführt, dass die Baumaßnahmen durch den fachkundigen Mitarbeiter Herrn Wandscher begleitet wurde. Die Maßnahme erfolgte durch Ausschreibungskriterien. Dies wurde durch regelmäßige Inaugenscheinnahme wahrgenommen. Bei den gemeinsam erstellten Aufmassen erfolgte eine formlose Abnahme. Eine Formbedürftigkeit war entbehrlich, da es sich um keinen qualifizierten Straßenbau handelt, somit auch keine Norm Anwendung finden konnte, wonach die Qualität der Bauausführung hätte beurteilt werden können. Zum anderen wird festgehalten, dass nach unserer Maßgabe die Baumaßnahme so hergestellt worden ist, wie die Stadt es von der Baufirma verlangt hat.

Ratsherr Boyken fragt an, ob es eine Regel für die Stärke gibt, die ein Schottergemisch haben muss, wenn er zum Straßenbau verwendet werden soll. Des Weiteren fragt er an, ob bei der Ausschreibung für die Straße die Schotterstärke vorgeschrieben wurde und ob eine bestimmte Art von Schotter gefordert wurde. Verwaltungsseitig wird geantwortet, dass eine Stärke von 0 bis 32 mm ausgeschrieben wurde, es handelt sich hierbei um übliches Mineralgemisch, ein Naturprodukt.

Ausschussvorsitzender Ralle fragt an, ob dieses Gemisch für den freien Raum verwendbar ist. Dies wird verwaltungsseitig bejaht. Es wird erklärt, dass es sich um eine halbfertige Ausführung handelt, die als untere Schicht aufgetragen wird, um anschließend Befestigung in Form von Bitumen oder Pflaster zu erhalten. Nochmals wird klargestellt, dass es sich hierbei nicht um qualifizierten Straßenbau handelt, es wird lediglich die Verkehrssicherheitslösung gewählt.

Der Ausschuss ist sich einig, sollte es sich um ein falsches Material handeln, muss es ausgewechselt werden. Verwaltungsseitig wird mitgeteilt, dass das Gemisch mit 32 mm ein durchaus gängiges Gemisch sei, was in erschließungsbeitragsfähigen Straßen eingesetzt wird. Es gibt ca. 40 km Schotterwege in Varel, bislang haben sich die Anwohner nicht beklagt, dass die Zustände katastrophal sind. Herr Heinzelmann führt aus, dass er es nicht als sinnvoll betrachtet, gesiebtes Material in einer Stärke zwischen 5-16 mm zu nehmen, es lässt sich nicht verdichten und wäre für Radfahrer problematisch.

Ausschussvorsitzender Ralle schlägt vor, die bereits betroffenen Straßen mit feinerem Schotter auszutauschen, um dann die Erfahrungen der Anlieger mitteilen zu lassen. Verwaltungsseitig könnte man sich eine Körnung von 16 mm vorstellen, sieht jedoch aufgrund der Haushaltsmittel das Problem im Austausch der bereits betroffenen Straßen.

Bürgermeister Wagner schlägt eine Ortsbesichtigung mit den Anwohnern und den Beschwerdeführern vor. Es sollte versucht werden, auf einer sogenannten Teststrecke eine geringere Körnungsstärke aufzutragen und sich das Ergebnis anschauen. Die erarbeiteten Ergebnisse sollten im Anschluss nochmals diskutiert werden.

Ratsherr Funke begrüßt diese Vorgehensweise. Man darf offen sein verschiedene Varianten auszuprobieren. Er betont noch einmal, das Angebot der Anlieger mit Hilfe zu wollen den Schotter aufzubringen, anzunehmen. Er bestätigt des Weiteren, dass mehr Haushaltsmittel für den Wegebau im Außenbereich zur Verfügung

gestellt werden müssen. Er bittet des Weiteren aufzunehmen, wie man abschnittsweise unter Umständen vorgehen könnte und welche Kosten dadurch entstehen würden.

Ratsherr Böcker befürwortet den Vorschlag, eine Ortsbesichtigung und den Ansatz von Rats Herrn Funke abschnittsweise vorzugehen ebenfalls. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass man dann die Straßenausbausatzung angehen sollte.

Bürgermeister Wagner weist abschließend noch einmal auf die Einladung am 30. Juni 2012 unter dem Motto: Rat fährt Rad hin. Er schlägt vor, diesen Anlass zu nehmen, um die Wegestrecke entlang der Moorstraßen zu führen. Das wird vom Ausschuss begrüßt.

Verwaltungsseitig werden nochmals die Fördermöglichkeiten aufgeführt. Es wurde ein Gespräch mit einem Sachbearbeiter vom Amt für Landentwicklung und Geoinformation Nds. im Amt für Landentwicklung geführt, wobei es um EU-Fördermittel, die jährlich zur Verfügung gestellt werden, handelt. Über eine Vergabe wird immer zum Jahresende entschieden. Voraussetzungen ist ein sogen. Punktesystem, aufgrund der hohen Antragszahlen, müssen mind. 100 Punkte erreicht sein, um eine Chance auf Förderung zu erhalten. Dabei müssen verschiedenste Voraussetzungen erfüllt werden. Des Weiteren würde so ein Förderzeitraum 12 Jahre betragen, wie seinerzeit die Tränkdecken ebenfalls gefördert worden sind. Dadurch können frühestens Anträge ab 2013/2012 gestellt werden, jedoch mit der Einschränkung, dass nur ein qualifizierter Straßenbau möglich wäre. Zum Beispiel muss die Tragdeckschicht dann mind. 200 kg/qm ausweisen. Im Endeffekt ist diese Maßnahme dann teurer als die „Einfachmaßnahme“, wie sie zurzeit durchgeführt wird. Bei vorzeitigen Schäden droht zudem eine Rückzahlungspflicht.

Rats Herr Funke teilt mit, dass er sich das Bemessungsschema ebenfalls angesehen hat und festgestellt hat, dass man anhand dieses Schemas schauen sollte, bei welchen Straßen man auf die Punktzahl von 100 kommt. Er hält es für wünschenswert, so eine Prüfung durchzuführen, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Ausschussvorsitzender Ralle bedankt sich bei den Eingeladenen und erklärt nochmals, dass die Verwaltung die Anlieger über das weitere Verfahren unterrichten wird. Die Begriffsbestimmungen „Sanierung unbefestigter Plätze und Wege“ werden dem Protokoll auf Wunsch der Ausschussmitglieder beigelegt.

Zur Beglaubigung:

gez. Georg Ralle
(Vorsitzende/r)

gez. Martina Geisthardt
(Protokollführer/in)